Da sich Maria nun sicher weiß, so beredet sie, von Eifersucht geplagt, den treuen Eckhart, mit ihr in den Venusberg zu gehen und nun ist der Teufel los. Maria requirirt mit Gewalt ihren Gatten, Frau Venus will aber auch noch nicht von ihrem „schönen Buhlen" lassen!

Endlich legt sich der treue Eckhart ins Mittel; er macht der Frau Venus begreiflich, daß der Gescheidtere nachgibt, worauf sie ihre Bedingnisse stellt: Marie muß als Geißel im Venusberge zurückbleiben, der arme Tannenhäuser erhält Urlaub *), um nach

*) Aber nicht auf unbestimmte Zeit.

Venedig und zum Aetna zu reisen, von wo er eine Perle und ein Diadem holen muß; als Cheuf-d'œuvre aber soll er einen dürren Haslinger dazu bringen, Rosen zn tragen! — Der treue Eckhart, der zwar auf die Tugend Marien's Felsen bauen würde, findet es doch als Mann von Erfahrung den Umständen angemessen, sie in dieser Gesellschaft in einen festen Schlaf zu versetzen, der bis zur Rückkehr ihres Gatten dauern soll.

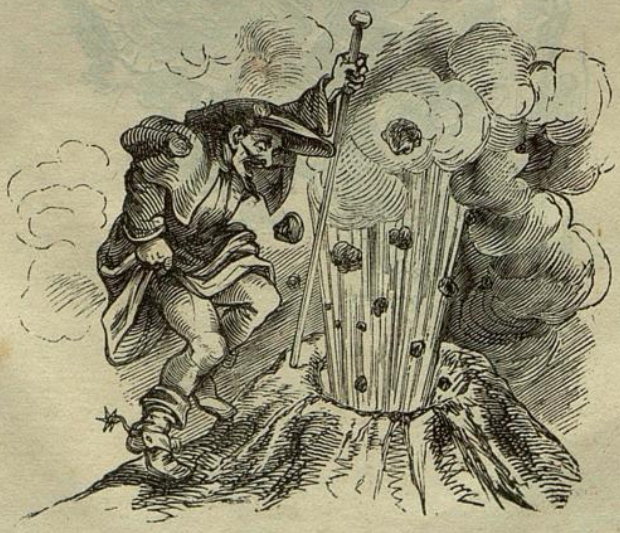
Moral: Für eine eingeschläferte Tugend ist nichts zu fürchten.

Tannenhäuser wirft sich in ein härenes Gewand und geht nach Rom, um Buße zu thun. Dort erfährt er, indem er sich in einer Osteria schlafend stellt und sich auf's Horchen verlegt, von zwei grausen Banditen, die im Rausche das Maul nicht halten können, daß auch der Urheber seines Unglücks, Lichtenried, sich in Rom befindet, aber nicht, um, wie er, Buße zu thun, sondern den Fasching zu genießen und das Maß seiner Sünden voll zu machen und daß ein Anschlag auf sein Leben gemacht ist. Eingedenk des Spruches, „daß man auch seinen Feinden Gutes thun muß," vereitelt er den Mordanschlag. Lichtenried erkennt seinen Retter, sie stürzen sich gerührt in die Arme!

Lichtenried begleitet nun seinen Freund auf seinem Ausflug nach Venedig, um die bewußte Perle zu holen, dort finden sie unter dem Ponte Rialto eine gefällige Lagunen-Nymphe, die ihnen die Perle präsentirt.

Tannenhäuser froh, daß er, ohne die Gefahr des Ertrinkens bestehen zu müssen, so leicht zur Perle kommt, belohnt die gefällige Nymphe mit einem schönen Gleichnisse „von der Perle und der Thräne."

Nun geht die Reise zum Aetna, hier findet sich aber keine feurige Schöne, die es Herrn Tannenhäuser so bequem machen würde, wie die bewußte vom Canale grande, er muß sich entschließen, selbst aus dem Höhlenpfuhle das Diadem zu holen.



Aber „der treue Eckhart wacht" über ihn, und er kommt ohne Brandwunden, nur mit versengten Stiefelsohlen und einem leichten Schnupfen (in Folge des Temperaturwechsels) davon.

Bisher wäre Alles gut gegangen, wenn der Haslinger nicht wäre, noch nie hat man aber gehört, daß ein Haslinger „Rosen bringt!"

Der Deus ex machina, der „allzeit getreue" Eckhart bewirkt auch dieses noch nie gesehene, noch nie dagewesene Meisterstück der Mechanik! Ungeheurer Applaus, wodurch Maria aus ihrem Schlaf erwacht und angelaufen kommt.

Der treue Eckhart zieht einen silbernen Schlafrock an, und ist (wie es scheint) mit sich zufrieden.